

# Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Pettizelle Raum 10 Pfg., 1 Pettizelle Satz 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

Nr. 11.

Tarnowitz. Freitag den 26. Januar 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Am tlicher Teil.

### Bestimmungen

über die Wohltaten des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten\*) vom Feldwebel abwärts

1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben) Preßsch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Hörter (katholische Knaben und Mädchen), 2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen 108 Mark,

II. Anspruch auf diese Wohltaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preussischen oder in einem unter Preussischer Verwaltung stehenden Seereskontingent zurzeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im preussischen Heere ist zurzeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist.

IV. Die Wohltaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Preßsch nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung der gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invalidenfonds und dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhausklasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Nach dem aufgrund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohltaten ist an das Direktorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82/85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

- 1) die Militärzeugnisse des Vaters,
- 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
- 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
- 4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.

Oppeln den 17. Dezember 1901.

Der Regierungspräsident.

J. B. Seler.

\*) Ausnahmeweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind.

B. II. 710.

Tarnowitz den 22. Januar 1906.

Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist der Hilfsjäger Fiebig in Waldhof bei Wieschowa als Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Wieschowa auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

B. II. 11929.

Tarnowitz ben 19. Januar 1906.

Gemäß § 4 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 scheidet alle 2 Jahre ein Drittel der Gemeindeverordneten aus und ist die Gemeindevertretung durch neue Wahlen zu ergänzen. Es scheiden in diesem Jahre also die im Jahre 1900 gewählten Gemeindeverordneten und die als Ersatz für diese etwa später Gewählten aus.

Zum Zwecke der Vornahme der Wahlen ist zunächst die Aufstellung der Wählerliste nach dem der Anweisung I zur Ausführung der Landgemeindeordnung als Anlage C. beigegebenen Formular unter genauer Beachtung der daselbst unter B. Nr. I 1 bezw. im § 50 der Landgemeindeordnung angegebenen Bestimmungen aufgrund der gemäß § 39 a. a. D. berichtigten und gehörig ausgelegten Gemeindegliederliste schleunigst vorzunehmen.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nach § 1 und 5 des Gesetzes vom 29. Juni 1893 — Gesetz-Samml. S. 103 für 1893 — bei Abgrenzung der Abteilungen für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person anstelle dieser Steuer ein Betrag von 3 M. in Ansatz zu bringen ist und nicht etwa der verlangte Betrag an fingierter Gemeindesteuer.

Sodann sind die in der Wählerliste verzeichneten Wähler durch den Gemeinde-Vorsteher mittelst ortsüblicher Bekanntmachung zu den Wahlen mindestens eine Woche vor dem Wahltag zu berufen. Die Bekanntmachung muß den Raum, den Tag und die Stunden, in welchem die Stimmen bei dem Wahlvorstande abzugeben sind, genau bezeichnen.

Für die Vornahme der Ergänzungswahlen selbst sind die §§ 60 — 64 der Landgemeindeordnung maßgebend.

Die Gemeinde-Vorstände derjenigen Gemeinden, in denen Gemeindevertretungen bestehen, veranlasse ich, die erforderlichen Ergänzungswahlen hiernach im Monat März d. J. herbeizuführen.

Bis zum 15. April d. J. ist mir sodann eine Nachweisung nach dem untenstehenden Schema, in allen Rubriken genau ausgefüllt, einzureichen.

Zu derselben Zeit sind die Wahlverhandlungen zur Einsetzung auf Erfordern vollständig bereit zu halten.

Falls außer den regelmäßigen Ergänzungswahlen außergewöhnliche Wahlen zum Ersatze von innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Gemeindeverordneten erforderlich sind, so sind diese gleichzeitig mit den Ergänzungswahlen vorzunehmen. Bezüglich dieser Gemeindeverordneten ist in Spalte „Bemerkungen“ der Nachweisung auch die Wahlperiode anzugeben.

Etwaige Zweifel über die Wahlperioden der einzelnen Gemeindevertreter oder über das Wahlverfahren usw. sind baldigst bei mir zur Sprache zu bringen.

Laufende Nummer	Vor- und Zuname des gewählten Gemeinde-Verordneten	Name des Gemeindeverordneten an dessen Stelle der Gewählte getreten ist	Abteilung	Tag der Bekanntmachung über das Ergebnis der Wahl	Sind Einsprüche gegen die Wahl erhoben?	Tag der Einsetzung der gewählten Gemeinde-Verordneten	Hat die Gemeindevertretung gemäß § 66 L. G. D. die Mithilfe der Wahl ausgesprochen?	Bemerkungen (Wahlperiode)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
Graf zu Limburg-Stürm.

## Nichtamtlicher Teil.

### Weltmacht ist Seegewalt.

Der geistvolle leipziger Historiker Prof. Dr. Lamprecht hat kürzlich in Köln eine höchst bedeutsame politische Rede gehalten. Es sei uns gestattet, den Kern seiner Ausführungen in Folgendem wiederzugeben.

Professor Lamprecht geht davon aus, daß wir uns gegenwärtig in einer Zeit des Ueberganges befinden. Solche Zeiten aber erscheinen besonders bewegt. In dem das eine stitliche und rechtliche Niveau verlassen und das andere noch nicht völlig erreicht ist, treten sozusagen Spalten und Vertiefungen der bestehenden Rechtsgrundlage ein, und durch sie hindurch züngeln die Leidenschaften primitiver Egoismen. Und namentlich die starken pflegen solche Momente zu benutzen, um, wie man zu sagen pflegt, im Trüben zu fischen. Was kann nun in solch einem Augenblicke, wie wir ihn eben jetzt erleben, die Politik des Deutschen Reiches sein?

Vor allem bedarf sie nach Professor Lamprecht in so kritischen Zeiten der vollsten, geschlossensten Einheit der nationalen Anschauung; denn jede innere Uneinigkeit, ja jeder Zweifel schon bedeutet in ihnen mehr als sonst verhängnisvolle Schwäche. Die Grundlage aber einer solchen nationalen Anschauung kann nichts anderes sein als richtige Erkenntnis unserer Stellung in der Welt. Und da wäre denn Folgendes zu sagen. Unter den Weltmächten überwiegen heute die germanischen: England, die Vereinigten

Staaten, Deutschland; die slavischen ringen schwer nach innerer Einheit, die romanischen treten wegen geringerer Volkszahl zurück, die mongolischen sind noch nicht voll entwickelt. Unter den germanischen Mächten aber ist das Deutsche Reich die kleinste. Das muß offen ausgesprochen und klar in Rechnung gestellt werden. Einen wirklichen Faktor in den Weltereignissen abgeben und damit für die Erhaltung unserer Art sorgen können wir darum nur, wenn wir uns dieser Aufgabe mit der äußersten Anstrengung unterziehen. Der Opfermut ist also die erste Eigenschaft, die verlangt werden muß.

Des weiteren aber tritt für die Schicksalsführung der Nation, soweit sie in unseren Händen liegt, die Frage auf, mit welchen Mitteln in die internationale politische Bewegung eingegriffen werden kann. Diese Frage reduziert sich, wie jedermann weiß, im letzten Grunde auf die andere, welche militärischen Mittel uns zur Verfügung stehen. Und da wird jetzt offenbar, was die Geschichte der Weltpolitik in ihren Anfängen schon seit mehr als zwei Jahrhunderten heimlich gepredigt hat: Weltmacht ist Seegewalt. Denn Weltmacht heißt Macht über die Erde hin; und nur die Ozeane bieten freien Weg zu jeglichem Teile der bewohnten Welt.

Geben wir uns gegenüber diesem fundamentalen Satz keinen Illusionen hin! Solange sich die internationale Politik auf die europäische Völkersfamilie beschränkte, war die kontinentale Armer, das Landheer die ultima ratio; in

der Gegenwart ist dies die Flotte. Was heißt aber heute Seegewalt? Hier tritt nun die unheimliche Erscheinung auf, daß sich der Begriff, quantitativ betrachtet, gar nicht ausdenken läßt. Die Ozeane gestatten unzählige Wege; grundsätzlich Myriaden von Kriegsschiffen können sich auf ihnen bewegen. Und die wissenschaftliche Technik stellt prinzipiell unbegrenzt starke Kräfte für solche Schiffe zur Verfügung; Millionen, ja Milliarden von Pferdekraften sind möglich. Eine praktische Schranke aber in dieser Hinsicht ist nur gegeben in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Nationen, und mehr als je wird damit Montecuculis Wort zur Wahrheit, daß man zum Kriegsführen zu dreien malen Geld bedürfe.

Wie kann sich nun Deutschland zu dieser Lage stellen? Wir sind heute so reich, daß wir mit unserer Flotte nach England und den Vereinigten Staaten rangieren könnten, und, es muß gesagt werden, es wäre eine Schmach, ließen wir uns von Frankreich und Japan in dieser Hinsicht schlagen. Freilich: die Opferfreudigkeit für öffentliche Zwecke muß dann wachsen, wie sie es nach Lage unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zweifelsohne kann. Sie muß wachsen, und auch für uns muß das Wort des Präsidenten der Vereinigten Staaten gelten: An der Flotte sparen ist Ver-rat am Vaterland.

Dies der Kern der Ausführungen des berühmten Leipziger Historikers. Dieselben sind so beweis- und überzeugungskräftig, daß sie keines weiteren Zusatzes bedürfen. In



der Tat: Weltmacht ist Seegewalt. Dieser Satz wird von der Zeitlage mit unwiderstehlicher Macht gepredigt und wird hoffentlich bald zum festen, unveräußerlichen Bestandteil in der Vorstellung- und Anschauungswelt unseres Volkes werden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

— Die Feier des Geburtstages des Kaisers wird vom Reichstag in der üblichen Weise durch ein Festessen begangen werden.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im Königl. Schloß begann vormittag in gewohnter Weise. Die neu zu dekorierenden Personen versammelten sich in der 1. braunschweigischen Kammer und erhielten in der 2. braunschweigischen Kammer ihre Auszeichnungen. Inzwischen begann die Ansahrt der zur Cour und zum Gottesdienst geladenen Herrschaften; Schaulustige hatten sich am Lustgarten in recht geringer Zahl eingefunden, zumal das Wetter unfreundlich und regnerisch war. Gegen 11 Uhr rückten einige Kompagnien vom Königl. Alexanderregiment in das Schloß ein, ebenso eine Batterie vom 1. Gardebataillon. Der Kaiser hatte eine Ausfahrt gemacht und bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow vorgesprochen. Im Nittersaal begann dann um 11 1/2 Uhr die Cour der vorzustellenden neu ernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronordens und des Hausordens von Hohenzollern vor den Majestäten, in Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der aktiven Staatsminister, der Hofstaaten und Gefolge. In der Schloßkapelle hatten sich unterdessen die zur Feier außerdem geladenen Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1905 dekorierten, sowie die Votschafter und das diplomatische Korps eingefunden, ebenso die Damen des Wilhelmordens, des Luitpoldordens, des Verdienstordens und der Roten Kreuzmedaille. Unter großem Vortritt nahmen die Majestäten, während der Domchor mit Psalm 95 einsetzte. („Kommt herzu! Lasset uns dem Herrn frohlocken!“) Der Kaiser hatte Generalsuniform angelegt, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin trug eine gelbe Seidenrobe mit dunkelroter pelzverbrämter Courschleppe. Der Kronprinz führte die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold. Die genannten allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahmen vor dem Altare Platz, ferner Prinz August Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold und in einer zweiten Sesselreihe die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht, Friedrich Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Holstein, Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg und Prinz zu Lippe-Biesterfeld. Der feierliche Gottesdienst begann mit dem Gemeindegefang „Großer Gott, wir loben Dich.“ Nach der Liturgie predigte Hof- und Domprediger Krieger. Den Schluß des Gottes-

dienstes machte das niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen und vom Bläserband begleitet. Nachdem die Majestäten eine Zeit lang im Nittersaal verweilt hatten, begaben sie sich um 1 1/4 Uhr im feierlichen Zuge nach dem Weißen Saal zur Tafel. Der prächtige Raum bot in feierlicher Beleuchtung das altgewohnte prunkvolle Bild; die Tafel schmückten die großen goldenen Aufsätze und erlesene frische Blumen. Unter den Klängen des Yorkschen Marsches zog der Hof ein.

— Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger äußerte sich in der Wahlrechtskommission der bayerischen Kammer der Reichsräte über Wahlssysteme wie folgt: „Man dürfe sich glücklich schätzen, daß für den deutschen Reichstag ein Wahlsystem bestehe, mit dem der größte Teil der Bevölkerung zufrieden sei. Man solle nur das Ausland ansehen und insbesondere diejenigen Staaten, in denen verfaßte Wahlssysteme beständen, die dem Gerechtigkeitsgefühl der großen Masse der Bevölkerung widerspächen. Ob diese Wahlssysteme noch lange fortbestehen dürften, möchte er bezweifeln. Es sei leicht möglich, daß sie durch radikale Systeme ersetzt würden. Die Wahlen gäben seiner Meinung nach in der Regel dann ein getreues Bild von der Stimmung der gesamten Bevölkerung, wenn sie ein gleiches, allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht bestünde. In Bayern bestünde eigentlich schon jetzt das gleiche, allgemeine und geheime Wahlrecht. Das direkte Wahlrecht und die gesetzliche Wahlkreiseinteilung solle das neue Wahlgesetz bringen. Das Land habe bei den letzten Wahlen seine Ansicht darüber geäußert. Der Wahlgesetzentwurf sei fast genau der von der Königl. Staatsregierung dem letzten Landtag vorgelegte. Er bedürfe, um ins Leben zu treten, nur noch der Zustimmung der Kammer der Reichsräte. Diese zu geben, liege im Interesse des Landes, das sonst nicht zur Ruhe komme, und auch im Interesse der Kammer der Reichsräte, die dadurch an Ansehen nur gewinnen könne.“

— Nach dem neuesten Verzeichnis der Mitglieder des Herrenhauses zählt das Haus 312 Mitglieder, 42 Vertretungen ruhen. Es haben Mitglieder: Ost- und Westpreußen 38 (4 Stimmen ruhen), Brandenburg 60 (4), Pommern 30 (1), Posen 17 (2), Schlesien 47 (14), Sachsen 27 (5), Schleswig-Holstein 11 (1), Hannover 13, Westfalen 22 (3), Hessen-Nassau 13 (3), Rheinprovinz 32 (2), Hohenzollern 1 (2). — Im Herrenhause liegen zum Schulunterhaltungsgefeß folgende Petitionen vor: Sicherstellung der Einrichtung von Einzelschulvorständen und Regelung der konfessionellen Verhältnisse bei den öffentlichen Volksschulen; Ablehnung des ganzen Entwurfs (letzte Petition stammt vom Magistrat zu Hirschberg i. Schl.), Beseitigung der in dem Gesetzentwurf enthaltenen Beschränkungen des Selbstverwaltungsrechtes der Städte. — Im Herrenhause ist eine Petition eingelaufen auf Gewährung einer jährlichen Beihilfe von 10000 Mk. an den Verein enthaltensamer Eisenbahner zur Entfaltung einer umfassenden wirtschaftlichen Tätigkeit.

— Der österreichisch-ungarische Votschafter von Szö-

gyeni-Mariä drückte dem Reichskanzler die tiefe Teilnahme seiner Regierung zu dem Ableben des Staatssekretärs Frhr. von Richthofen aus. Das gleiche tat der dänische Gesandte Hegermann-Lindencrone im Namen des Königs von Dänemark und der dänischen Regierung.

— Generalleutnant von Trotha ist in Heidelberg eingetroffen und gedenkt einige Zeit dort im Grand Hotel zu bleiben, um eine ärztliche Autorität am Plage zu konsultieren.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfeste sind im ganzen 2849 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Zum ersten Male seit Jahren ist die Zahl hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Während sie sonst von Jahr zu Jahr gewachsen war, haben dies Jahr 55 Verleihungen weniger stattgefunden als im vergangenen Jahre. Es sind nämlich verliehen worden 2904 im Jahre 1905, 2849 im Jahre 1904, 2701 im Jahre 1903 und 2460 im Jahre 1902.

— Der Ordenssieg für den Reichstag. Bei den Ordensverleihungen anlässlich des Ordensfestes in Berlin haben 15 Reichstagsabgeordnete Ordensauszeichnungen erhalten, nämlich drei Zentrumsabgeordnete, fünf Konservative, zwei von der deutschen Reichspartei, drei Nationalliberale und ein Abgeordneter der freisinnigen Vereinigung. Der Reichspräsident Graf v. Ballestrem wurde mit dem Kronenorden 1. Klasse bedacht.

— Wegen Verbreitung eines Flugblattes ist in Hamburg gegen drei Mitglieder der Sozialdemokratie Untersuchung wegen Aufreizung, Aufruhr und Hochverrat eingeleitet.

— Die hamburger Bürgerschaft bewilligte 10000 Mk. zur Unterstützung der notleidenden Deutschen in Rußland und begann sodann die Beratung des Ausschussesberichtes über den Antrag des Senates betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes für die Wahlen zur Bürgerschaft.

### Rußland.

Wie der Arzt des russischen Konsulats bei Teheran berichtet, ist die Sterblichkeitsziffer bei den im Maisarbezirk des Gebietes Seistan vorkommenden Pestfällen 99 %. Gegen die Weiterverbreitung der Seuche sind alle Vorsichtsmaßnahmen durch die Behörden getroffen. — Während der Wasserweiche in Jaroslaw Selo wurden zwei als Kloster-schwester verkleidete weibliche Mitglieder der revolutionären Kampfesorganisation festgenommen. Sie trugen kein geschliffene Dolche bei sich.

### Spanien.

Die Regierung hat beschlossen, den Kreuzer Carlos V. nach Algier zu senden. Dort soll zu Ehren der Konferenzdelegierten an Bord des Kreuzers eine Festlichkeit veranstaltet werden. Der Ministerpräsident erklärte, er sei von den ersten Nachrichten über den Verlauf der Konferenz befriedigt. In einer Unterhaltung mit einem französischen Politiker äußerte dieser, bisher sei absolut nichts Sensationelles, ja nicht einmal irgend etwas Neues aus den Konferenzverhandlungen zu melden; man könne sich sogar sagen nicht denken, was weniger Interesse erzeuge, als die

## Die Macht der Liebe.

Roman von A. von Villencron.

(17. Fortsetzung).

„Im Rausche geschehen Taten, die nie wieder gut zu machen sind! Kurzer Taumel, — furchtbares Erwachen! Bringt den Unglücklichen zu seinem Onkel, die Grete wird ihn pflegen! Ich gehe voran, damit ein Lager für ihn gerüstet wird.“

Noch einmal beugte sich der Förster über den halb Bewußtlosen, stößte ihm ein paar Tropfen Wein ein und eilte dann schnellen Schrittes dem Dorfe zu.

Fürk und Rappel folgten mit der Bahre. Noch nie war den beiden Burschen der Weg so schwer geworden, noch nie hatte ihnen eine Last so schwer gedünkt, als die, an der sie jetzt trugen. Nicht die Bahre mit dem Hanne war es, an der sie so mühsam zu schleppen hatten, sondern an der Schuld, die wie eine Zentnerlast auf ihren Schultern lag.

Keiner von ihnen sprach ein Wort, aber wie auf Verabredung wurden ihre Schritte immer langsamer, als sie sich dem Hause des Mische näherten.

Nun war das Hofstor erreicht, es stand weit offen, und mit wankenden Knien gingen die Burschen hindurch; ihre schleppenden Schritte hallten wider auf dem Pflaster des Hofes.

Da wurde die Haustür geöffnet; der Förster und der Bauer traten heraus, aber an ihnen vorbei drängte sich Grete. Sie war im selben Augenblicke neben der Bahre, schob sanft ihren Arm unter den Kopf des Verwundeten und beugte sich über ihn. Keine Träne füllte ihre Augen, aber Schmerz und Liebe sprachen daraus in rührender Weise. „Hanne, du Lieber, Güter,“ flüsterte sie mit einem verzweifelten Aufschluchzen, „wer hat dir das getan!“

Auch ihre vielgeliebte Stimme vermochte nicht, den Schleier der Bewußtlosigkeit zu heben, der sich auf die Sinne des so schwer Getroffenen gesenkt hatte. Das Mädchen richtete sich auf, aber sie behielt ihren Arm unter dem Kopfe des Verletzten, sie meinte, er müsse so besser ruhen, und wenn er die Augen aufschlage, sollte er sich gleich bewußt werden, daß seine treue Jugendgefährtin liebend für ihn sorgte.

„Bringt ihn mir hier rechts herein, gleich unten die erste Tür, da habe ich ihm ein Bett hergerichtet,“ sagte sie. Bis dahin hatte sie noch keinen Blick auf die Träger der Bahre geworfen, sie wußte noch nicht, wie das Unglück geschehen war, nur daß es geschehen, und daß die größte Sorgfalt geboten war.

Jetzt streiften ihre Augen Klaus, der schuldbehaftet die seinen niederschlug. Bei allem Weh zog eine dankbare Regung durch ihr Herz, daß es just ihr Schatz gewesen sein mußte, der dem Hanne einen Liebesdienst erweisen konnte.

Der Förster übernahm es selbst, den Bewußtlosen mit Hilfe der beiden Burschen zu entkleiden und zu Bett zu bringen, während der Bauer dem Knechte, der das Pferd eben anspannte, genaue Weisung gab, den Gaul nicht zu schonen und auf alle Fälle den Doktor mitzubringen.

Rappel hatte sich eiligst aus dem Staube gemacht, sobald der Verwundete auf seinem Lager ruhte, und der Förster setzte sich mit dem Bauer in dessen Stube, um diesem alles mitzuteilen, was der verängstigte Rappel ihm über die Ursache der Verwundung gestanden hatte.

Grete sah an Hannes' Bett, mit bange pochendem Herzen jeden röhrenden Atemzug belauschend. Sie glaubte sich allein mit dem Bewußtlosen und gab ihren Tränen freien Lauf. „Du Güter, du Lieber,“ flüsterte sie, „du darfst mir nicht wegsterben, es wäre halt zu schrecklich,“ und sie preßte das Tuch vor den Mund, um nicht aufzuschluchzen.

Da hörte sie ein Geräusch hinter sich und sah sich um. Am Fenster stand Klaus, blaß und verstört, und blickte sie mit einem unbeschreiblich traurigen Ausdruck an. In dem Mädchen tauchte nun wieder lebhaft die Erinnerung an die lehrerlosen Stunden auf. Sie war zurückgedrängt worden durch die erschütternde Nachricht, die der Förster gebracht hatte; aber als sie jetzt wieder lebendig in ihr wurde, fühlte Grete in neuer Dual, welche Stöße ihr entrisßen wurde, wenn der Jugendfreund darniederlag. Zürnen konnte sie dem Klaus jetzt nicht, ihr war das Herz zu weh, um irgend ein anderes Gefühl aufkommen zu lassen, als das des Schmerzes.

Behutsam stand sie auf, ging zu Klaus und streckte ihm die Hand hin. „Laß Fried' sein zwischen uns,“ bat sie. Der Bursche hielt ihre Hand ganz fest. „Ich möcht' nichts lieber,“ murmelte er.

„Weißt,“ fuhr sie leise fort, „wenn einer, dem man so von Herzen gut ist, ganz plötzlich vor einem liegt, sterbenswund und matt, dann erschrickt man schier zu Tode, und mit allem Zorn und Trotz ist's vorbei. Das Herz ist ganz demütig geworden, man kann nicht mehr miteinander böse sein, 's ist alles vergeben! Denkt nicht auch so?“

„Ja, Mädel, ja,“ brachte er lauter hervor, als er wollte. „Und nicht wahr, es soll alles vergeben sein?“ forschte er dann ängstlich.

Sie nickte. „Vergeben und von neuem angefangen — mit Gott — so wollte es der Hanne — und der hat recht, der Liebe, Güte.“ — Sie hatte in abgerissenen Sätzen gesprochen, das Weinen war ihr nahe, und sie sah in banger Sorge auf den Jugendgefährten. Klaus fand nicht den Mut, ihr zu antworten.

Grete schien auch nicht darauf zu warten, ihre Gedanken waren schon wieder völlig durch Hannes in Anspruch genommen. „Wie ist denn eigentlich das furchtbare Unglück

gekommen?“ fragte sie nun plötzlich ganz unvermittelt. „Der Hanne hat doch im Leben keine Rauferei angefangen, wie konnte ihm denn jemand mit dem Messer zu Leibe gehen? Sag, Klaus, weißt du was davon?“

Das war die gefürchtete Frage, die der Bursche jeden Augenblick erwartet hatte, vor der er am liebsten seige geflohen wäre, und die er dennoch jetzt kurz, doch voll scharfer Wahrheitsstreue beantwortete. Grete's Augen wurden immer größer, immer entsetzter, sie öffnete ein paarmal die Lippen, um ihn durch eine Frage zu unterbrechen, aber sie vermochte keinen Laut hervorzubringen.

Jetzt war Klaus zu Ende mit seiner Beichte. „Selt, nun magst mich gar nicht mehr, derweil ich doch schuld bin an dem Unglück,“ setzte er trübe hinzu. Ehe das Mädchen antworten konnte, hörte sie ihren Namen rufen, so leise, fast nur wie ein Hauch! Aber sie hatte es doch vernommen und eilte zu Hannes. Er war aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht und hatte wohl einen Teil von des Klaus Geständnis vernommen.

Mühsam deutete er dem Mädchen an, ihm ganz nahe zu kommen, da ihm das Sprechen unsagbar schwer wurde.

Als sie getan, wie er wollte, sagte er leise mit einem matten Lächeln, „nun hab' ich doch deinen Schatz retten können vor dem bösen Messerliche, der ihm galt. — Es wird doch noch alles gut — weißt, den Tag vergißt der Klaus nicht.“

Der Bursche hatte sich leise herangeschlichen und war am Bette auf die Knie gesunken. Er hatte die Worte gehört. „Nein, nie, nie!“ schluchzte er.

Hanne schob jetzt sanft das Mädchen zurück, dann legte er ihre Hand in die des Klaus. „Vergeben,“ brachte er leise hervor, — „alle beid vergeben — nun ist wieder Friede — denn — denn die Liebe überwindet alles.“ Die letzten Worte waren kaum verständlich gesprochen. Müde sank sein Kopf zurück. Auf dem Hofe fuhr rasselnd ein Wagen vor. Der Doktor war angekommen.

Was dieser nach sehr eingehender Untersuchung feststellte, war tief schmerzhaft. Er erklärte rund heraus, daß nicht die geringste Hoffnung auf Wiederherstellung sei, da durch den Stoß edle Teile bedenklich verletzt wären, er könne nichts anderes tun, als zur Linderung der Schmerzen beitragen. Diese niederschmetternde Mitteilung hatte er dem Bauern unter vier Augen gemacht; der geriet darüber ganz außer sich, und die alte Bäuerin hatte Mühe, den Sohn nur einigermaßen zu besänftigen. Der Arzt verließ mit einem bedauernden Achselzucken den Erregten und rief Grete, die bei dem Kranken zurückgeblieben war, in den Hausflur.

„Kind,“ redete der alte Herr das Mädchen an, „soll ich Ihnen eine Pflegerin besorgen? Es wird bald hartes Wundfieber eintreten. Der arme Kerl muß Tag und Nacht jemand um sich haben.“ (Schluß folgt.)



fünf ersten Tage der Konferenz. Es habe ja den besten Eindruck gemacht, daß der Herzog von Almodovar und Nevoil gleich von Anfang an den Grundsatz der offenen Tür in kommerzieller Beziehung proklamiert hätten; damit seien doch aber die wirklichen Schwierigkeiten nicht gelöst und man habe den Eindruck, daß man im gemeinsamen Einverständnis zögere, an die wirklich schwierigen Fragen heranzutreten.

Die Verlobung des Königs Alfons XIII. von Spanien mit der Prinzessin Ena v. Battenberg wird demnächst amtlich bekannt gegeben werden. — Die Marokkolonferenz. Anlässlich des Namenstages des Königs Alfonso wird der Herzog Almodovar im Rathaus die Behörden von Algier empfangen. Zu dem Empfang erhielten auch die fremden Missionen Einladungen. Der Herzog wird an Bord des eingetroffenen Panzerschiffes Carlos V. das diplomatische Korps und die Vertreter der Presse empfangen. Der marokkosche Delegierte El Mokri hielt eine Rede in arabischer Sprache, in der er die Anschauungen der Marokkoler über die Konferenz in allgemeinen Zügen darlegte. Es wurde beschlossen, die Rede zu beantworten, sobald sie in Uebersetzung vorliegt. Nach Schluß der Sitzung beantragte der deutsche Botschafter von Radomitz, als Delegierter nach dem Alphabet an erster Stelle stehender Macht, König Alfons von Spanien anlässlich seines Namenstages telegraphisch eine Huldbildung und die Glückwünsche der Delegierten für seine Person und für das Wohl Spaniens zu übermitteln. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

#### Brasilien.

Bei der Explosion des Linien Schiffes Aquidaban sind umgekommen: Marineminister Vizeadmiral Noronja, der sich in Begleitung der Studentenkommision des neuen Arsenal an Bord des Dampfers befand, die Studentenkommision selbst, die Kontreadmirale Rodrigo Daracha, Calbaitos di Draca, Candido Brasil, ferner der Kapitän des Schiffes Alves Dabasso, 2 Korvettenkapitäne, 2 deutsche Photographen, 1 Zeitungsberichterstatter und fast alle Offiziere des „Aquidaban“. Die Zahl der Toten wird auf 196, die der Verwundeten auf 36 angegeben. Eine öffentliche Trauer ist angeordnet. Die Theater sind geschlossen.

## Stadt und Land.

Tarnowitz den 25. Januar 1906.

Berufswahl der zur Entlassung gelangenden Schüler an der hiesigen Knabenschule. Zum 1. April d. J. werden 90 Knaben entlassen. Bis jetzt wollen sich zuwenden: 11 dem Lehrer, 4 dem Kaufmanns-, 12 dem Schreiber- und 41 dem Handwerksberufe; 6 wollen Arbeiter werden und 2 die Schule freiwillig noch weiter besuchen; 13 sind bezüglich der Wahl ihres Berufes noch unentschieden. Es haben schon Beschäftigung: 3 Schreiber, 2 Arbeiter (einer als Haushälter), 2 Maler, 1 Gärtner, 1 Schuhmacher, 4 Schmiede (davon 1 Hufeisenschmied und 2 Kupferschmiede), 1 Zimmermann, 1 Maurer, 1 Bäcker, 6 Schlosser, 1 Tischler, 1 Ofenfeiger und 5 Fleischer; davon werden 13 bei hiesigen Meistern in die Lehre treten und 9 bei auswärtigen. Mit hin sind noch unterzubringen: 4 Kaufmannslehrlinge, 9 Schreiber, 19 Handwerkslehrlinge und zwar: 2 Schuhmacher, 1 Schrifteiger, 1 Zimmermann, 1 Maurer, 5 Fleischer, 5 Schlosser und 1 Ofenfeiger, 1 Gärtner, 1 Landwirt und 4 Arbeiter. Der Stellenvermittlungsausschuß des Tarnowiger Jugendfürsorgevereins (Adresse: Rektor Rieger in Tarnowitz) hat seine Tätigkeit für den bevorstehenden Schulabgang wieder aufgenommen. Die erste diesjährige Berufswahlkonferenz findet Dienstag den 30. Januar im Volksheim um 4 Uhr nachm. statt. Es wollen die Eltern, deren Söhne noch unterzubringen sind, sowie Meister, Bureauvorsteher usw., die Lehrlinge brauchen, persönlich erscheinen. Die betreffenden Knaben werden ebenfalls anwesend sein.

Kaufmannlicher Verein. Bericht über das Vereinsjahr 1905, erstattet in der am 16. Januar 1906 abgehaltenen General-Versammlung: Am Schluß des Vereinsjahres geht es wohl, daß wir Rückblick halten auf das verfloßene Jahr und uns noch einmal alles kurz gegenwärtigen, was uns im Laufe desselben an den einzelnen Sitzungen beschäftigt hat. Nachstehende Ausführungen sollen nun diesem Zwecke dienen. — Zahl der Mitglieder. Zu Beginn des letzten Vereinsjahres zählte der Verein 58 Mitglieder, hiervon sind 6 Mitglieder teils ausgeschieden, teils durch Weggang und durch Todesfall ausgeschieden, so daß dem Verein gegenwärtig 52 Mitglieder angehören. Es ist bedauerlich, daß noch immer einige Kaufleute außerhalb des Vereins stehen. Diesen rufen wir das Wort zu: „Immer strebe zum Ganzen, schließ an ein Ganzes dich an!“ — Sitzungen. Es wurden 4 Vorstands- und 6 Mitgliederversammlungen abgehalten. Die Vorstandssitzungen waren vollzählig besucht, während der Besuch der Monatsversammlungen viel zu wünschen übrig ließ. — Vergütungen. Ein Vereinsvergütungen fand am 27. Februar im Hotel Prinzregent statt, das von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. — Postbehörde. Die Postbehörde stellte auf eine Beschwerde eine bessere Bedienung am Postpaketschalter an Sonn- und Feiertagen in Aussicht. — Bahn. Bei der Eisenbahnbehörde wurde wegen einer besseren Verbindung des Extrazuges an den Sonntagen mit Ziegenhals und wegen einer günstigeren Regelung des Schnellzuges nach Breslau petitioniert. Der Vorsitzende trug bei der Verkehrsinspektion persönlich verschiedene Klagen vor über die bei Aufgabe von Frachtgütern auf dem hiesigen Güterboden zu Tage tretenden Schwierigkeiten und die Verkehrsinspektion versprach, dem Publikum nach Möglichkeit entgegenzukommen. Die Verkehrsinspektion der Schmalspurbahn versprach, das Freiladegleis durch Organe der Hauptbahn überwachen zu lassen. — Handelskammer. Der Handelskammer wurde auf eine diesbezügliche Antragsmitteilung, daß der Verein ein

Gesetz für sehr wünschenswert hält, wonach Angestellte von Privatfirmen, die sich durch Bestechung seitens der Lieferanten beeinflussen lassen, bestraft werden. Der Verein erklärt sich mit den Maßnahmen der Handelskammer zur Bekämpfung der Auswüchse im Pfandleihgewerbe einverstanden. Die Handelskammer wird ersucht dahin einzuwirken, daß es in betreff der Sonntagsruhe bei den jetzigen Verhältnissen verbleibe. Der Verein teilt der Handelskammer mit, daß die Einführung der alten Gerichtsbezugsordnung sehr wünschenswert wäre. — Dem bisherigen Syndikus der Handelskammer (jetzt Generaldirektor von Pleß) wird der Dank des Vereins für sein großes Interesse an dem Kaufmannsstande schriftlich überreicht. — Petitionen von Vereinen. Der Verein schließt sich der Petition verschiedener Vereine, betreffend Einrichtung von Hochschulen an der neuen technischen Hochschule in Breslau, an. Das Schreiben des Vereins der Kolonialwaren-Kaufleute in Rattowitz, wegen Besteuerung der Füllalen auswärtiger Firmen, wurde dem hiesigen Magistrat überreicht. — Fortbildungsschule. Ein Antrag eines Mitgliedes, den Unterricht an den für den Geschäftsverkehr freigegebenen Sonntagen und den dazwischen liegenden Wochentagen ausfallen zu lassen, wurde vom Kuratorium dieser Schule abgelehnt. — Magistrat. Die Tage pro 1906, an denen die Ladengeschäfte bis 10 Uhr geöffnet gehalten werden dürfen, wurde durch den Vorstand festgestellt und dem Magistrat mitgeteilt. — Vereinigung kaufm. Vereine Oberschlesiens. An die kaufm. Vereine Oberschlesiens wurden Anschriften, betreffend Vereinigung zur gemeinsamen Verfolgung kaufm. Interessen abgesandt. Ein großer Teil der Angefragten steht der Sache sehr sympathisch gegenüber. — Rabattmarkensystem. Der Verein ist gegen die Einführung des roten Rabattmarkensystems. — Zum Schluß hatten wir den Mitgliedern, welche im vergangenen Jahre ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins durch regen Besuch der Sitzungen bekundet haben, unsern Dank aus. Diejenigen Mitglieder aber, die den Sitzungen ferngeblieben sind, bitten wir, in Zukunft die Versammlungen fleißig zu besuchen und ihre Kräfte dem Vereine zu widmen, denn „nur aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.“

Östmarkenverein, Familienabend. Dienstag den 23. d. M. fand im Saale der Goldenen Krone ein von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Östmarkenvereins veranstalteter Familienabend statt, der sehr zahlreich besucht war. Der Abend wurde eröffnet durch zwei von dem Männerchor der hiesigen Vergesellschaft unter Leitung des Vergesellschaftsleiters Kurpiun vorgetragene Lieder. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Vereins Vergesellschaftsleiter Fesner die Erschienenen im Namen des Vorstandes und entwickelte kurz den Zweck des Östmarkenvereins: daß er nur den notwendigen Zusammenschluß aller Reichstreuern im Kampfe um die Erhaltung des deutschen Wesens der Östmark darstellende wolle, und daß ihm daher jeder Deutschgesinnte ohne Unterschied der Konfession, des Standes und der politischen Parteirichtung angehören sollte. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf unsern Kaiser, den starken Schutzherrn der Östmarken, der in dem Kampfe um ihr Deutschtum nach seinen eigenen Worten — der Führer seiner Deutschen sein will. Es folgte sodann als Hauptstück des Abends ein durch Lichtbilder erläuteter Vortrag: „ein Spaziergang durch berliner Künstlerateliers“, den der vom Verein gewonnene Kunsthistoriker Spandow aus Berlin hielt. Der Vortragende ging davon aus, daß über die Bestrebungen der Malerei in den letzten Jahrzehnten infolge von Schlagworten, die geprägt worden sind, im großen Publikum eine rechte Verwirrung entstanden sei; er suchte daher den Weg, den die Maler in den letzten Jahrzehnten gegangen sind, an der Hand einer Auswahl der von ihnen geschaffenen Kunstwerke zu erläutern. Beginnend mit Adolf von Menzel, dem genialen Meister, der, ohne jemals einen regelrechten Unterricht in der Malerei gehabt zu haben, schon mit dem zweiten von ihm gemalten Bilde, einer Parklandschaft, den großen Schritt von der alten „Geschichtenmalerei“ zur modernen „realistischen“ Malerei getan hatte, erläuterte der Vortragende in sehr verständlicher Weise die Bestrebungen des Realismus (Starbina) des Impressionismus (Höninger) des Neo-Impressionismus, der stilisierenden und der dekorativen Malerei (Leistikow u. andere). Im zweiten Teile des Vortrages ging er noch auf die moderne Bildhauerkunst ein und legte auch hier den Unterschied zwischen der älteren Schule, — verkörpert durch Rauchs Standbild Friedrichs des Großen in Berlin, — und den Bestrebungen der Gegenwart dar, die er durch Bilder von Reinhold Vegaschen Schöpfungen, u. a. vom Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen in Berlin, erläuterte. Zum Schluß hob Herr Spandow die Verdienste unseres Kaisers um die moderne Bildhauerkunst hervor. Aufträge auf die monumentalen Werke der Bildhauerkunst können hauptsächlich Staaten und Städte geben, weil vorzüglich diesen Gemeinwesen der nötige Raum und die nötigen Mittel zur Aufstellung derartiger Kunstwerke zur Verfügung stehen. Durch sein eigenes Vorgehen in dieser Richtung, sowie durch die Wirkung seines Beispiels hat nun hauptsächlich Kaiser Wilhelm II. den jetzigen blühenden Stand der deutschen Bildhauerkunst hervorgerufen, was auch von Segnern der von ihm bevorzugten Kunstströmung anerkannt wird. Mit einem vorzüglichen Lichtbilde des Kaisers schloß der Vortrag. — Zwischen dem ersten und zweiten Teile des Vortrages hatte auch der Vergesellschaftschor weitere zwei Männerchöre vorgetragen. Die jugendfrischen, gut geschulten Stimmen fanden den wohlverdienten Beifall der Zuhörer.

Beistehender. Josef Schotte hat das dem Bäckermeister Johann Schimeczel gehörige auf der Kehlerstraße belegene Hausgrundstück für den Preis von 22700 Mk. käuflich erworben.

Standesamt Tarnowitz. Vom 14. bis 20. Januar. Geburten: eine Tochter dem Papierfabrikarbeiter Peter

Schyggiel, eine Tochter dem Kaufmann Viktor Ruskel, ein Sohn dem Fleischermeister Philipp Czermionka, ein Sohn dem Sohn dem Fleischer Emanuel Schwentel, ein Sohn dem Holzweidenfleischer Paul Helmich, eine Tochter dem Grubenmaurer Joseph Glabafnia, eine Tochter dem Königl. Gerichtsvollzieher Julius Erber, eine Tochter dem Ofenfeigermeister Josef Nowak, ein Sohn dem Eisenbahnschlosser Karl Simon Mainka, ein Sohn dem Schuhmachermeister Johann Sklorz. — Aufgebote: Schuhmacher Wilhelm Labus in Eintrachthütte, Stadtkreis Deuthen OS., und ledige Anna Brzgosla in Tarnowitz. Rangierer Johann Schlegel und ledige Marie Katharina Krasczyk, beide in Tarnowitz. Steiger Karl Rubna in Mittel-Lagis und ledige Ida Luise Karoline Altenburger in Tarnowitz. Haus- und Grundbesitzer August Johann Wiegand in Tarnowitz und ledige Anna Josepha Grötschel in Koben, Kreis Leobischütz. — Eheschließungen: Berufsgenossenschaftsaffistent Karl Johann August Zapfthal und ledige Margarete Ludwina Veronika Petisch, beide in Tarnowitz. — Sterbefälle: Verginvalide Paul Rosmol aus Wieschowa, 59 Jahre alt.

Vom Flottenverein. Sonntag den 28. Januar. Lichtbildervortrag in Alt-Repten bei Figura, am 1. Februar in Friedrichshütte bei Brückner, am 11. Februar Hauptversammlung und Lichtbildervortrag in Dobrowitz bei Guttman, Gründung einer Ortsgruppe.

Hydus. Vergangenen Sonntag den 21. d. M. abends 5 Uhr veranstaltete Hauptlehrer Besuch im Fleischerschen Saale hier selbst den zweiten Elternabend. Wie bei derartigen Veranstaltungen der Saal stets bis auf den letzten Platz besetzt ist, so war es auch hier der Fall. Die Veranstaltung beehrte durch seine Anwesenheit auch Landrat Graf zu Limburg-Stirum. Mit dem dreistimmigen Kinderchor „Gott grüße dich“ begann die Feier. Hauptlehrer Besuch begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Eltern und ließ sie herzlich willkommen. In markigen Worten hob er hierauf die Verdienste unseres glorreich regierenden Kaisers hervor und brachte das Kaiserhoch aus. Nun wechselten Theaterstücke und Gefänge mit einander ab. In den Zwischenpausen wurden Gedichte vorgetragen. Die zur Vorführung gebrachten Stücke waren sämtlich sicher einstudiert und wurden flott gespielt. Die Gedichte wurden mit sehr guter Betonung und Aussprache vorgetragen, und man hatte Gelegenheit zu sehen, was durch Fleiß erreicht werden kann. Es war nicht im mindesten zu merken, daß man Kinder polnischer Zunge vor sich hatte. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Stücke „Kuprecht auf der Straße“, „Bei den Heintzelmännchen“ und „Die kleinen Husaren“. Den Vortrag hielt Lehrer Babs über das Thema „die Geschichte Oberschlesiens“. In kurzen Umrissen führte er die Geschichte Oberschlesiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart vor. Besonders hervorgehoben wurden der ober-schlesische Bergbau, die Verdienste der Hohenpötern um denselben und deren Fürsorge für die ober-schlesischen Arbeiter. Zum Schluß sangen Lehrer Kropf und Babs das komische Duett „der verspätete Ur-lauber“, das ungeteilten Beifall fand. Landrat Graf zu Limburg-Stirum dankte in herzlichen Worten den Mitwirkenden. Sichtlich erfreut war er über den kleinen Humpelmann im „Kuprecht“ und den Humoristen (Schuster) bei den „Heintzelmännchen“. Besonders dankte er dem Hauptlehrer Besuch für die Mühe und Aufopferung, die er bei Einstudierung der Gefänge, Gedichte und Theaterstücke an den Tag gelegt hat. — Aus den Darbietungen konnte man ersehen, daß auch hier das Deutschtum mit sichtlichem Erfolge gepflegt und gefördert wird. —

Mitkutschütz. Von der Eisenbahn. Der auf der Straße Petzkreischam-Vorsigwerl zwischen den Stationen Schakanau und Vorsigwerl neu errichtete Haltepunkt Mitkutschütz wird, nachdem die Bauarbeiten ihrer Vollendung entgegengehen, voraussichtlich am 15. Februar dem Betriebe übergeben werden.

Deuthen. Die Eröffnung des Königl. katholischen Lehrerinnen-Seminars für 90 Zöglinge berechnet, soll Anfang des Sommerhalbjahres 1906 erfolgen. Zunächst wird der untere Kursus eingerichtet werden. Anmeldungen zur Aufnahme in den Kursus sind an den Magistrat spätestens bis zum 20. Februar d. J. zu richten. — Am Sonnabend versammelten sich in Deuthen etwa 50 Töpfer bzw. Zuhörer von Ofenbaugeschäften aus den Stadt- und Landkreisen Deuthen, Rattowitz, Königshütte, Zabrze, Gleiwitz, Pleß, Myslowitz behufs Gründung einer Töpfer-Zwangsinnung für den ober-schlesischen Industriebezirk mit dem Sitz in Deuthen. Es wurde beschlossen, bei der Regierung die Gründung von zwei Innungen zu beantragen. Die eine mit dem Sitz in Deuthen soll umfassen: Deuthen, Königshütte, Zabrze, Gleiwitz und Tarnowitz; die zweite mit dem Sitz in Rattowitz: Rattowitz, Myslowitz, Pleß und Hybnitz. — Raum, daß sich die Aufregung über die jüngsten Bluttaten in unserer Gegend, von denen bereits einige in der jetzt zu Ende gegangenen Schwurgerichtsperiode ihre Sühne gefunden haben, gelegt hat, so macht schon wieder die Kunde von einer neuen Bluttat die Kunde in der Stadt. Abseits von der Straße, die von der Stadt nach der Florentinegrube führt, wurde der Arbeiter Bronder von hier mit zertrümmertem Schädel und mehreren Stichwunden am Leibe tot aufgefunden. Der Ermordete hatte vor einigen Tagen mit dem Arbeiter Wypoll einen Streit, in dessen Verlauf dieser äußerte, daß er sich an Bronder rächen werde. Da sich Wypoll verborgen hält, so nimmt man deshalb an, daß er der Täter ist. Die Tat ist augenscheinlich an einem anderen Orte vollführt und die Leiche an die abgelegene Stelle geschafft worden. Personen in einem Hause auf der Jagiewnitzer Chaussee haben kurz nach Mitternacht gellende Hilferufe gehört.

Von der russischen Grenze. Der preußische Untertan Lappinsky, welcher erst kürzlich aus Rußisch-Polen ausgewiesen worden war, war dahin ohne Erlaubnis zurückgekehrt. Als ihn der russische Polizeiwachtmeister Dobie-



schul aus Benzol festnehmen wollte, wurde er von Lapinski durch einen Revolverschuß getötet. Der Mörder wurde verhaftet. — Eine Abteilung Walzarbeiter in Sielce stellte den Direktor Betrasch wegen Lohnerhöhung zur Rede. Als dieser aber jede Forderung ablehnte, ergriffen die Arbeiter den Direktor, mißhandelten ihn und warfen ihn dann schließlich über einen Zaun, wo sie ihn liegen ließen.

**Finsternisse im Jahre 1906.** Im Jahre 1906 finden fünf Finsternisse statt: dreimal tritt der Mond vor die Sonnenscheibe und verdeckt sie für gewisse Regionen der Erde, und zweimal gelangt unser Trabant in den Erdschatten. Von den Sonnenfinsternissen ist keine total, immer wird nur ein Stück der Sonne vom Monde verdeckt: die Mondfinsternisse sind beide total. Von allen fünf Verfinsterungen ist nur die erste totale Mondfinsternis und auch diese ist nur zum Teil bei uns sichtbar. Sie findet statt am Morgen des 9. Februar. Der Mond steht dann dicht vor dem aufsteigenden Knoten. Um 5 Uhr 54,2 Min. kommt er an den Halbschatten der Erde heran und bringt langsam in ihn hinein. Um 6 Uhr 57,1 Min. tritt er an den Kernschatten. Man sieht nun, wie ein schwarzer Kreis sich allmählich über die Scheibe unseres Trabanten hinwegzieht, bis sie ihn um 7 Uhr 57,9 Min. vollständig verdeckt hat. Bei uns geht der Mond bereits 7 Uhr 37 Min. unter, und 1 Min. später geht die Sonne auf — es

ist also nur der Anfang der Verfinsterung zu sehen. Diese erreicht um 8 Uhr 47,1 Min. ihre Mitte. Die Totalität endet dann um 9 Uhr 36,3 Min., die Mondscheibe beginnt aus dem Kernschatten hervorzukommen. Letzterer verläßt sie um 10 Uhr 37,1 Min., und um 11 Uhr 40,0 Min. findet die letzte Berührung des Mondes mit dem Halbschatten der Erde statt. In ihrem ganzen Verlaufe ist die Verfinsterung nur in Amerika zu beobachten — innerhalb Europas ist an den westlicher gelegenen Orten mehr davon zu sehen als im Osten, und im Norden mehr als im Süden. — Es folgt dann am 23. Februar eine partielle Sonnenfinsternis, deren Sichtbarkeitsgebiet sich auf die südlichen Polargegenden, das südliche Australien und auf die Südspitze Neuseelands beschränkt. Die Verfinsterung beginnt um 6 Uhr 57,8 Min. an einem Orte, der auf dem südlichen Polarkreise etwa 40 Grad östlich von Grahams Land liegt. Sie erreicht ihren größten Betrag um 8 Uhr 43,4 Min. etwa 20 Grad östlich von Viktorialand. Etwas mehr als die Hälfte der Sonnenscheibe wird dabei vom Monde verdeckt. Die Finsternis erreicht dann ihr Ende um 10 Uhr 29,0 Min. in der Nähe von Adelaide. — Am 21. Juli findet dann wieder eine partielle Sonnenfinsternis statt, bei der aber nur der dritte Teil der Sonnenscheibe vom Monde verdeckt wird. Sie beginnt mittags um 12 Uhr 48,5 Min. in der Nähe der Färö-Inseln, erreicht ihren größten Betrag um 2 Uhr 14,3 Min. süd-

westlich von der Sandwich-Gruppe im südlichen Teile des atlantischen Ozeans und endet um 3 Uhr 40,1 Min. südlich von den Bouvet-Inseln. Die Sichtbarkeit dieser Finsternis ist somit ebenfalls auf die südlichen Gegenden unserer Erde beschränkt. Die Mondfinsternis vom 4. August tritt um die Mittagszeit ein, sie kann daher nur auf der uns entgegengesetzten Erdhälfte gesehen werden, und zwar, da unser Trabant 17 Grad südlich vom Äquator steht, auf der südlichen Halbkugel besser als auf der nördlichen. Um 11 Uhr 11,8 Min. berührt der Halbschatten den Mondrand, um 12 Uhr 10,6 Min. tritt der Kernschatten an ihn heran. Um 1 Uhr 9,3 Min. ist der Mond ganz in den Kernschatten eingetaucht, die Totalität beginnt. Sie erreicht ihre Mitte um 2 Uhr 0,2 Min. und endet um 2 Uhr 51,1 Min. Der Mond kommt wieder hervor. Um 3 Uhr 49,8 Min. findet die letzte Berührung mit dem Kernschatten, um 4 Uhr 48,6 Min. mit dem Halbschatten statt. — Schließlich tritt am frühen Morgen des 20. August noch eine partielle Sonnenfinsternis ein, die nur in den Nordpolargegenden zu sehen ist. Sie beginnt morgens um 12 Uhr 53,1 Min. auf Nowaja-Semlja, erreicht ihren größten Betrag um 2 Uhr 12,7 Min. bei Vassins-Land und endet um 3 Uhr 32,4 Min. im nördlichen Teile von Montana (Vereinigte Staaten von Nordamerika). Es wird nicht ganz der dritte Teil der Sonnenscheibe vom Monde verdeckt.

### Bekanntmachung.

Räume zur vorübergehenden Unterbringung von Schulklassen geeignet, werden auf 1 Jahr zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe zu richten an

Magistrat Tarnowitz.

Tarnowitz den 21. Januar 1906.

Der Magistrat.

96

### Bekanntmachung.

#### Königliches katholisches Lehrerinnen-Seminar.

Von Staatswegen ist die Errichtung eines katholischen Lehrerinnen-Seminars mit Internats-Einrichtung für 90 Zöglinge in Beuthen OS. in Aussicht genommen. Die Eröffnung des Seminars soll Anfang des Sommerhalbjahres 1906 erfolgen. Zunächst wird der untere Kursus eingerichtet werden. Anmeldungen zur Aufnahme in den Kursus sind an den unterzeichneten Magistrat möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. Februar 1906

zu richten.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. ein Taufzeugnis,
  2. ein Impfschein, ein Wiederimpfschein und ein Gesundheitszeugnis von einem zur Führung eines Dienstfieglers berechtigten Arzte,
  3. für diejenigen Bewerberinnen, welche unmittelbar von einer anderen Lehranstalt kommen, ein Führungszeugnis von dem Vorstand derselben; für die anderen ein amtliches Zeugnis über ihre Unbescholtenheit,
  4. ein Zeugnis über die Schulbildung,
  5. die Erklärung der Eltern oder der sonstigen Unterhaltspflichtigen, daß sie die Mittel zum Unterhalte der Bewerberin während der Dauer des Seminarlurses gewähren werden, mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß sie über die dazu nötigen Mittel verfügen. Bemerkt wird hierzu, daß die Seminaristinnen den Unterricht kostenlos erhalten und ihnen daneben nach Bedürftigkeit und Würdigkeit Unterstützungen von durchschnittlich etwa jährlich 140 Mark aus Staatsfonds bewilligt werden.
- Die Aufzunehmenden müssen mindestens 15 1/2 Jahre alt sein. Sofern ihnen mehr als 3 Monate zum 16. Lebensjahr fehlen, haben sie bei der Meldung zur Lehrerinnenprüfung auf einen Altersdispens nicht zu rechnen. Der Termin der Eröffnung des Seminars und der abzuhaltenden Aufnahmeprüfung wird noch bekannt gegeben.

Beuthen OS. den 3. Januar 1906.

Der Magistrat.

94

Bei unserer Uebersiedlung nach Berlin sagen wir allen lieben Kollegen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlich Lebewohl! [90] Lehrer Bernhard u. Frau.

Für den Vertrieb einer hervorragenden Neuheit an „Kolonial- u. Schreibwarengeschäfte, Büreaus und Schulen“ wird ein geschäftsgewandter, tüchtiger Herr als Alleinvertreter für den Kreis Tarnowitz gesucht, bei hohen Bezügen. Angabe von Referenzen erbeten. Offerten unter E. D. 1017 an Rud. Mosse, Hannover. 92

**Sonnabend:**  
**Frische Weißwürstchen,**  
**Frische Weißwürstchen.**

**M. Baingo,**  
Würstfabrik.

**Neuheit**  
**in Plakatschriften.**

Weißer Metallbuchstaben, Zahlen pp. zum Selbstherstellen von Reklameschildern, Preisauszeichnungen u. s. w. sind bei uns zu haben. Wir übernehmen auch die fertige Lieferung solcher Plakate, welche auf farbigem Grunde sich sehr wirkungsvoll ausnehmen.

**A. Sauer u. Komp.**

**1000 Mark.**  
In der Nacht vom 12. zum 13. Januar 1906 soll bei dem Kaufmann **Georg Loewy** zu Tarnowitz ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden sein.

Entgegen der allerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidung, wonach dieser Einbruch nur fingiert worden sein soll, wird obige Belohnung demjenigen zugesichert, welcher den Nachweis zu erbringen vermag, wer Täter oder Anstifter zu diesem Einbruchsdiebstahl gewesen ist, oder auch nur zu erweisen vermag, daß der Einbruchsdiebstahl überhaupt stattgefunden hat.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes, bei welcher zu erfahren ist, wo obiger Betrag bereits hinterlegt ist. 1340

**Für den Kreis Tarnowitz**  
habe ich die Fabrikation und den Vertrieb der alkoholfreien Erfrischungsgetränke

„Bilz“ und „Bilz-Brause“ zu vergeben.

Jungen intelligenten Leuten, die über etwas Kapital verfügen, ist hierbei Gelegenheit geboten, sich eine glänzende Existenz zu gründen. Erfolg überall enorm.

Gefällige Angebote mit Angabe von Referenzen und der bisherigen Tätigkeit erbittet

**Hermann Meier, Sirkischberg i. Schl.**  
Generalvertrieb für die Provinz Schlesien. 93

**Heute**  
**frische Schellfische,**  
**Hechte,**  
**Räucherlachs,**  
1/4 Pfund 25 Pfg.  
**Paul Funke.**

**Formulare für Schiedsmänner.**

Vorladung des Klägers. Vorladung des Beklagten. Antrag des Klägers und Vorladung des Beklagten. Abschrift des Vermerkes aus dem Protokollbuch und Bescheinigung über erfolglosen Sühneversuch. Anzeige über Strafverhängung wegen unentschuldigtem Nichterscheins zum Termin. Anzeige über zu zahlendes Sühnegeld. Terminkalender für Schiedsmänner. Uebersicht über die Tätigkeit des Schiedsmannes.

A. Sauer u. Komp.

**Schneeweiße**  
zarte, sammetweiche Haut, sowie rofigen, jugendfrischen Teint erhält man durch:  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife,** das St. 50 Pf. bei: **Hugo Fleischer; Friedr. Parzentny; Anton Godan, Drog.** 174  
**Otto Grüne.**

**Kutscher**  
fleißig und nüchtern suche ich zum sofortigen Antritt.

**Salo Pese,**  
91 **Gastwirt in Trokensberg.**

**Ein**  
**möbliert. Vorderzimmer** ist vom 1. Februar zu vermieten, auf Wunsch auch Pension. **Georgstraße 22 a parterre rechts.** 58

**Flugblätter zum Einschreiten gegen die Massentierquälerei in Italien,** wichtig für Reisende, können unentgeltlich durch den **Berliner Tierschutzverein, Berlin SW. 11, Königsgrätzerstr. 108,** bezogen werden.

**Einen Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen  
**Otto Reiche,**  
95 **Photogr. Anstalt.**

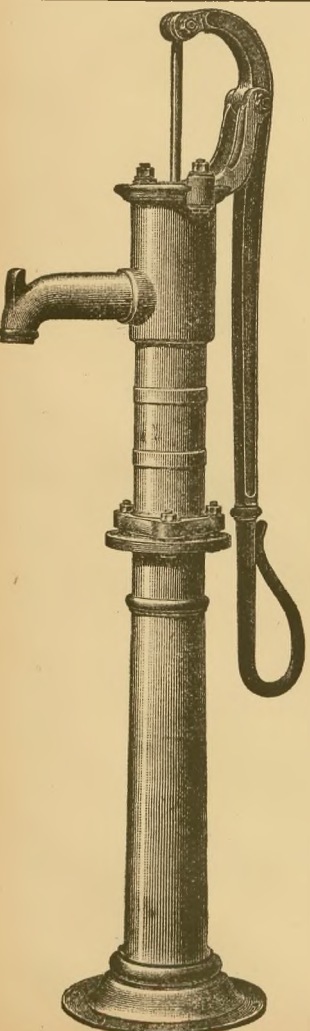
Der bisher von Herrn Zigarrenhändler Graatzor innegehabte **Laden** mit darauffolgender Wohnung ist sofort zu vermieten und z. 1. April zu beziehen. 86

Nähere Auskunft erteilt  
**J. Hirschmann,**  
**Biergroßhandlung.**

**Vorrätige Kartenwerke.**

1. Generalkarte des Deutschen Reiches 2,00 Mk.
2. Meßtischblätter des preuß. Staates 1,50 Mk.
3. Karte des oberöschl. Bergwerksareals 2,50 Mk.
4. Spezialkarte der oberöschl. Bergwerke 1,80 Mk.
5. Kreis Tarnowitz, Stadt- u. Landtr. Beuthen, Stadtr. Königsgrütze, Ar. Babrze, Stadt- und Landkreis Tarnowitz 0,80 Mk.
6. Karte des Kreises Tarnowitz 0,60 Mk.
7. Karte des Kreises Lublitz 0,80 Mk.
8. Stadtr. Gleiwitz und Ar. Tost-Gleiwitz 0,80 Mk.
9. Karte des Kreises Bleß 0,80 Mk.
10. Karte des Kreises Rybnitz 0,80 Mk.
11. Karte des Kreises Groß-Strehlitz 0,60 Mk.

A. Sauer u. Komp.



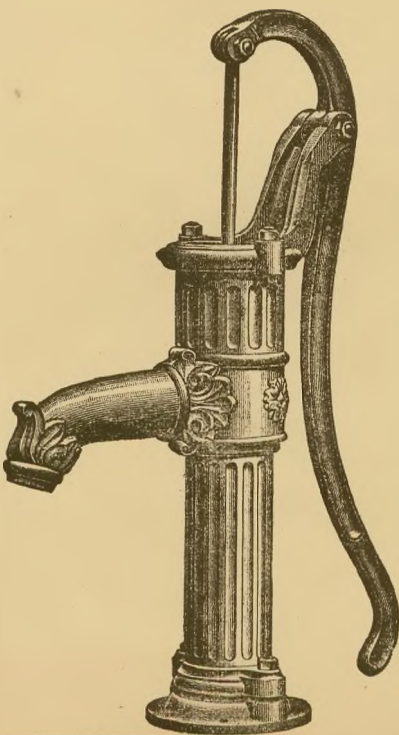
**A. Fitzner.**  
**Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt**  
**u. Reparaturwerkstatt**  
**Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS.**  
liefert:

**Saug-, Hebe-, Stän-**  
**der-, Tiefbrunnen-**  
**Pumpen**

inklusive Zubehörteile,  
wie Windkessel, Aufsauger, Röhre  
und Verbindungsflanschen,  
Gummis, Spirals- u. Hanfschläuche.

**Druck-**  
**oder Spritzpumpen.**  
**Pumpen für Jauche,**

unreine und dicke Flüssigkeiten  
in den  
verschiedensten Ausführungen,  
als feststehende und drehbare  
mit Spritzvorrichtung. 1215





Sonderbeilage zum Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatt.

Tarnowitz den 26. Januar 1906.

II. 584. Tarnowitz den 20. Januar 1906. Auf Grund des § 15 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 haben wir die bestehend verzeichneten Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen zu den Kreisabgaben vom Einkommen und Gewerbe für das Steuerjahr 1905 eingeschätzt und überweisen dieselben gem. § 11 a. a. D. hiermit zur Unterzeichnung, Einziehung und Abführung an die Kreis kommunalkasse den einzelnen Gemeinden Gutsbezirken. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß in denjenigen Gemeinden, welche Kreisabgabensoll nicht im Wege der Kommunalbesteuerung aufbringen und in den Gutsbezirken nunmehr unverzüglich die Benachrichtigung dieser Forenzen pp. über die Besteuerung durch die Gemeinde- pp. Vorstände zu erfolgen hat, für welchen wir das anliegende Muster empfehlen. Formulare können von A. Sauer Kompt. hier selbst bezogen werden. Die Veranlagung der Zuschläge zu den Grund- und Gebäudesteuern dieser Forenzen pp. ist in der Kreisabgabenausschreibung vom 10. Juli 1905 (vgl. Kreisblatt vom 14. Juli 1905) bereits vorgenommen. Sollte die Benachrichtigung der Steuer-

pflichtigen über die Veranlagung von diesen Steuerarten von den Gemeinden pp. bis jetzt noch nicht geschehen sein, so wird sie mit der durch vorliegende Einschätzung erforderlich werden Benachrichtigung gleichfalls unter Benützung des anliegenden Musters zu verbinden sein. Wir ersuchen, den Steuerpflichtigen gegebenen Falls aufzugeben, die Zahlung der Kreisabgaben der Einfachheit halber direkt an die Kreis kommunalkasse zu leisten, worauf letztere von jeder solchen Zahlung der Gemeinde pp. Nachricht geben wird. Beschwerden und Einsprüche gegen die Heranziehung oder die Veranlagung zu den Kreisabgaben sind nach Vorschrift des §. 19 der Kreisordnungsnovelle vom 13. März 1881 innerhalb zweier Monate bei dem unterzeichneten Kreisausschuß anzubringen und zu begründen, seitens der Steuerpflichtigen jedoch nur dann, wenn in der betr. Gemeinde das Kreisabgabensoll nicht im Wege der Kommunalbesteuerung aufgebracht wird.

Der Kreisausschuß. Graf zu Limburg-Stürm.

Nachweisung der zu den Kreisabgaben für das Steuerjahr 1905 veranlagten Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen.

Namen bezw. Bezeichnung  der Forenzen, Aktiengesellschaften und juristischen Personen	Wohnort	Betrag des der Einkom- menst.-Ver- anlagung zu Grund- ge- legten Jahres einkommens		Veranlagter		Von den in den Spalten 4, 5 und 6 ausgeworfenen Beträgen								Mithin zu er- hebende Kreis- abgaben (40%)			
		Einkommen- steuerfuß		Gewerbe- steuerfuß	entfallen												
		Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.					
2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	
von Baildon, Rittergutsbesitzer	Lubie	13857		420		48	a. Gut Brosławitz	7777		235	72	24		259	72	103	89
Böhm Herm., Baumeister	Trebbin	440		2	40		b. Gut Plakowitz	6080		184	28	24		208	28	83	31
Böhm Gustav, Gastwirt	Bykowitz	425		2	40		Stadt Tarnowitz	440		2	40			2	40		96
Borsig A., Bergwerksbesitzer	Berlin	3860		80			Gem. Stollarzowitz	425		2	40			2	40		96
Breit Adolf, Kaufmann	Beuthen OS.	910		6		19	a. Gem. Mikultschütz	3500		72	54			72	54	29	02
Brieger Moritz, Kaufmann	Breslau Ernststr. 12	1456		16			b. Gem. Stollarzowitz	360		7	46			7	46	2	98
Conrad, Dampffärbereibesitzer	Gleiwitz	1200		9			Stadt Tarnowitz	910		6		19		25		10	
Dietrich Bertha, Frau	Breslau	440		2	40		Stadt Tarnowitz	1456		16				16		6	40
Dziallach Urban, Ziegeleibesitzer	Beuthen OS.	700		4			Stadt Tarnowitz	1200		9				9		3	60
Friedrich Georg, Fabrikbesitzer	Goldschmieden b. Breslau	3000		52		44	Stadt Tarnowitz	440		2	40			2	40		96
Friedländer Fritz	Berlin Unter den Linden 8.	4508		118		80	Gem. Koslowagora	700		4				4		1	60
Fuchs Max, Kaufmann	Beuthen OS.	910		6		18	Gem. Piassejna	3000		52		44		96		38	40
Gerhard Max, Dütenfabrikant	Breslau	8000		212		166	Gut Radzionkau	4508		118		80		198		79	20
Gebauer Marie, Handelsfrau	Beuthen OS.	719		4			Stadt Tarnowitz	910		6		18		24		9	60
Dr. Giersberg Herm., Amtsrichter	Breslau	1042		6			Stadt Tarnowitz	8000		212		166		378		151	20
Guradze, Brauereibesitzer	Tosfi	2300		36		15	Stadt Tarnowitz	719		4				4		1	60
Harbolla Georg, Ingenieur	Beuthen OS.	2200		36		8	Stadt Tarnowitz	1042		6				6		2	40
Heller Josef, Kalkofenpächter	Beuthen OS.	4400		104		20	Stadt Tarnowitz	2300		36		15		51		20	40
Kapja Lucie	Gleiwitz	1150		9			Gem. Rybna	2200		36		8		44		17	60
Kapja Marie, Lehrerin	Erfurt	1150		9			Gem. Drzech	4400		104		20		124		49	60
Knobloch Karl, Fahrsteiger	Borsigwerk	800		4			Stadt Tarnowitz	1150		9				9		3	60
Krolziejczyk Theodor, Postsekretär	Beuthen OS.	1708		26			Stadt Tarnowitz	1150		9				9		3	60
Kropowicz Salomon, Bekturant	Antonienhütte	5600		146		24	Stadt Tarnowitz	800		4				4		1	60
Kozulla Martin	Rattowitz	558		2	40		a. Gem. Rybna	1708		26				26		10	40
Kozulla Friedrich	Charlottenburg	558		2	40		b. Gut Piassejna	2800		73		12		85		34	
Kozulla Erich	desgl.	558		2	40		Stadt Tarnowitz	2800		73		12		85		34	
Kozonkalla, Emanuel, Kalkwerksbesitzer	Beuthen OS.	3300		60			Stadt Tarnowitz	558		2	40			2	40		96
Kudera, Kalkwerksbesitzer	Kreuzburg	1200		9		28	Stadt Tarnowitz	558		2	40			2	40		96
Kudner Arthur, Kaufmann	Beuthen OS.	1533		21		14	Stadt Tarnowitz	558		2	40			2	40		96
Kiedzwinski L., Steinbruchbesitzer	Myslowitz	3300		60		45	Gem. Radzionkau	3300		60				60		24	
Kowat Julius, Kaufmann	Beuthen OS.	2400		36		8	Gem. Raklo	1200		9		28		37		14	80
Kerl Samuel, Biergroßhändler	Beuthen OS.	1000		6			Stadt Tarnowitz	1533		21		14		35		14	
King Simons Erben z. Hd. des Kaufmanns Edwin King	Charlottenburg	425		2	40		Gem. Radzionkau	3300		60		45		105		42	
Kwarzer Kurt, Zimmermeister	Kosel	425		2	40		Stadt Tarnowitz	2400		36		8		44		17	60
Kweizer Georg, Bekturant	Schwientochlowitz	3500		70		20	Stadt Tarnowitz	1000		6				6		2	40
Kaja Gustav, Bergverwalter	desgl.	750		4			Stadt Georgenberg	425		2	40			2	40		96
Klein Moritz, Brauereibesitzer	Gr.-Strehlitz	432		2	40	7	a. Gut Neudeck	425		2	40			2	40		96
Kiel Georg, Kaufmann	Liegnitz	826		4			b. Gem. Bobrownik	3000		60		10		70		28	
Kmann Jof., Sattlermeister	Antonienhütte	750		4			Gem. Trockenberg	500		10		10		20		8	
Kszgalla Marie u. Sophie Geschwister	Koßberg	500		2	40		Stadt Tarnowitz	750		4				4		1	60
Kur Franz, Fuhrwerksbesitzer	Antonienhütte	750		4			Stadt Tarnowitz	432		2	40	7		9	40	3	76
Krieger Stadtbrauerei Akt.-Gesellsch.	Brieg	1225		12			Stadt Tarnowitz	826		4				4		1	60
Kuppelner Aktien-Brauerei	Oppeln	2400		36		18	Gem. Radzionkau	750		4				4		1	60
Kraf Franz von Ballestrem	Plawniowitz	27400		810			Stadt Georgenberg	500		2	40			2	40		96
Fürst Christian Kraft zu Hohen- Lehe-Dehringen	Slawenzitz	38133		1280			Gem. Radzionkau	750		4				4		1	60
Frau Gräfin Johanna Schaffgotsch	Koppitz	32266		1040			Stadt Tarnowitz	1225		12				12		4	80
Frau Hugo Henschel von Donnerzmarkt	Brynnel- Siemianowitz z. Hd. der General- direktion Karlsdorf	326573	97	13000			Stadt Tarnowitz	2400		36		18		54		21	60
							a. Gem. Wieschowa	1000		30				30		12	
							b. Gut Piassejna	26400		780				780		312	
							Gut Piassejna	38133		1280				1280		512	
							Gut Piassejna	32266		1040				1040		416	
							a. Gut Lassowitz-Sowitz	16241	41	646	53			646	53	258	61
							b. Gut Radzionkau	189641	27	7549	09			7549	09	3019	64
							c. Gut Passieten	2114	25	84	16			84	16	33	67
							d. Gut Piassejna- Pniowitz	13504	55	537	58			537	58	215	03
							e. Gut Bobrownik- Karlsdorf-Segeth	29191	51	1162	03			1162	03	464	81
							f. Gut Trockenberg	17584	15	699	98			699	98	279	99
							g. Gut Georgenberg	40109	58	1596	65			1596	65	638	66
							h. Gut Rudypietar	780	28	31	06			31	06	12	42
							i. Gut Raklo	3425	10	136	34			136	34	54	55



